



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

§.V. Die Würckung deß freyen Glaubens/ vnd der Straff der Gottlosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Glaubens zu überhören / vnd alle Streitigkeiten entschieden. Fort / fort mit solchen in ein solches Ort / wo sie lauter würde sich v. in / grobe Wunden / vnd ungeheure Panzerhier zu Zuhörern haben mögen. Es wäre ein feiner Handel / wann solche armselige Stitzelhuber die Gottheit loben / vnd die H. Schrift verbessern wolten. Gott / sagen sie / solte dich auff die / vnd jenes auff ein andere Weis gemacht haben / als wann sie die Nahschlag Gottes durchgründet / vnd die Ursachen / warum solches also verordnet worden / durchtrungen hätten.

Es brauchet nur ein einiges Wort / sagt Tertullianus / damit man diesen den Mund verschloppe. Wan man sie nehmlich befragt / ob sie Christen seyen. Verlaugnen sie den Tauff vnd das Christliche Leben / lasse man sie wol zu den Türcken vnd Heiden lauffen; Bekennen sie aber den Tauff vnd die Christliche Religion / warum verlaugnen sie ihn durch ihre Gottlästerliche Worte? Der Glaub / spricht S. Zeno, ist kein Glaub mehr / wann man dessen Besach suchet. Wer sollen nach Christo nicht mehr fürwisig seyn / vnd nach dem Evangelio nicht fernere nachschickten / sagt vorgemelter Tertullianus / des H. Sypriani Lehrer ist er. Wan uns auch ein Engel von Himmel and. erst in Glaubens Sachen wolte verdrichten / solten wir ihn nach Lehr des H. Apostels Pauli / kein Gehör geben / inmassen uns die ewige Wahrheit selbst in diesem vnderweisen; Welches allbereit so vil Millionen der Martyrer mit ihrem Blut bezeuget / der mehrer Theil der Menschen bestetret / vnd die gelehrteste Männer der ganzen Welt durch ihre Bücher erklärt haben. Wollen wir dann alle diese beyscheyn setzen / vnd einem aberwisigen Vosskreißler / der nichts größers an ihm / als die Sünd / nichts scheinbarliches / als den Verzug / vnd nichts wahrhafteres / als sein ewige Verdammung hat / nachfolgen?

§. V.

Die Würckung des Freyen Glaubens / vnd Straff der Gottlosen.

V. Die Blindheit in Göttlichen Sachen / ist ein Buzgel aller Bosheit; Vnd diejenige Seel / so des Glaubens an die Gottheit beraubt / ist gleichsam kein ganze / sonder nur ein halbe Seel. Die Gottlosigkeit verursacht in allen Ständen böse vnd über alle massen schädliche Würckungen. Erstlich war hebe sie alle gute Sitten auff / vnd lasset auch so gar kein Anzeigung der Tugend über; Hiernach ziehet sie die

*Censores di-
muntatis di-
centes; Sic no
debut Deus
Es sic magis
debut. Ter-
tull. lib. 2. ad-
uersus Mar-
cion. c. 2.
Tertull. de
praescript. co-
tra haeres. lib.
1. c. 8.
Non est fides
ubi quiritur
fides. S. Zeno.
ser. de fide.
Nobis curso-
sitate non o-
pus est post
Christum.
nec inquisi-
tione post E-
uangelium.
Tertull.*

Göttliche Raach über die Königreichen vnd Gemainschafften / in welcher sie über Hand genommen.

Philo in einem Buch / das er geschrieben / daß man den Lohn einer vnverschämten Weibs Person nit solle in das Heiligthumb annehmen / hat sehr weislich geurthailt / in deme er erweisen / daß ein Freygläubiger vnd gaiter Mensch / so kein anders Zihl in diser Welt / als die Befridigung der sinnlichen Anmuthungen hat / notwendiger Weis müsse mit allerhand Lastern behafft seyn. Er wird / hirticht er / frech / becrüßgisch / muerwillig / vnleydenlich / verdrüssig / zornig / eygensinnig / ungehorsamb / bosshafftig / vngerechte / vndanckbar / trewloß / vmbichwafftig / vnbeständig / nârrisch / vnverschambe / grausamb / verueffte / vermessen / vnersâctlich / eygennützig / baldschwenderisch / bald geizig / schänderisch / bossierig / vnsinnig / auffrührisch / verschlagen / schädlich / mißgünstig / vngestimmt / vnhöflich / geschwâzig / ruhmißüchtig / vbermächtig / beißig / widerpenning / vnd zu forderst ein grosser Liebhaber seiner selbst. Philo beschreibet ihne mit mehreren dergleichen Titlen / vnd erweiset / daß aller diser Vblen die versuchte böse Freyheit ein Ursach seye.

Beschreibung eines Freygläubigen auß Phtolome.

Nun lasse ich einen klugen hierüber das Verhail fällen. Wann wie Machiavellus selbst der Meinung ist / inen wol eingerichren gemainen Stand zuzürden / ein bequemes Mittel ist / solchen mit bösen Sitten anfüllen; Ob nit der Freygläub / so allerhand Laster an sich ziehet / die größte Ursach seye / warum so vilmâchtige Königreich / vnd Länder zu Straffen des Grund gehen? Ober diß hat man zu jederzeit die erschreckliche Straffen des H. Ottes in Obacht genommen / mit welchen Er die Stätt / Länder / Königreichen / so diesem Laster vnderthafft geben / gezüchtiger hat.

Damit wir aber dise desto besser erkennen / wollen wir allein zwey Bedenken auß dem alten vnd neuen Testament beybringen; In dem ersten zwar die Gerechtigkeit erklären / welche G. Otte gegen den Vngläubigen / vnd die Verächter der heiligen Sachen vor Christi Ankunfft verübet hat; In dem andern aber die grausame Straffen / mit welchen die Widersächer Christinach seiner Allerheiligsten Menschwerdung bezüchtigt worden. Als G. Otte den vermessen Balaam / aller Arheisten Väter / straffen wolte / thate er dises nit durch einen Engel / sonder vermittelst eines vnvernünftigen Thiers; Ein Esel müste sein Zuchtmeister seyn / weiln er ärger / als ein Esel vnd vnvernünftiges Thier ware? Gleichermassen ware es vmbsonst / wann man einen Freygläubigen mit hochem

vnd subtilen Theologischen Besachen bereden wolte/ sonder man muß ihnen allein solche vichische Menschen wie sie seynd/ vor die Augē stellen ihre Verbrechen auffweisen/ vñ endlich den Lohn/ den sie dadurch verschuldet/ zuerkennen geben. Erstlich seze ich ein Hauptregel für die/ so noch nit gar verhartet/ oder den bösen Gesellschafften zu fast anhangen; Daß Gott kein Sünd schärfyer vnd mercklicher straffe/ als die/ so wider die Religion begangen werden.

Der Prophet Ezechiel / so sich vnder dem König Nabuchodonosor in der Babylonischen Gefängniß befande / sahe vnder den Sturmwinden vñd Flammen einen wunderbarlichen Wagen / dessen Auflegung

Instr. in E.
pist. ad Or.
thodox. q.
44.

Auflegung
des Wagens
Ezechielis.

bishero allen Hochgelehrten zuschaffen geben. Meines Erachtens hat der H. Justinus Martyr/ nach zugetroffen/ in deme er sagt: Gott haben wollen durch die vier Thier/ den Dhsen/ Menschen/ Adler vñd Löwen/ die vñd verschiedene Straffen / mit welchen Er den König Nabuchodonosor stricken wolte / zuersehn geben. Daß nemlich der vernünftige Mensch / einem vñvernünftigen Thier gleich werde seyn/ Hen/ als ein Dhsß essen/ Haar/ wie ein Löw bekommen/ vñd graben/ wie die Federn eines alten Adlers. Ditem seze ich hinzu/ daß Gott dem Nabuchodonosor durch die gemelte vier Thier habe gleichsam also wollen zusprechen: So lang du allein wider die Menschen gsinidiget / bin ich gegen dir mit meiner Straff langsam/ als wie ein abgemildeter Dhsß/ verfahren / habe deine Verbrechen mit Gedult/ als ein Mensch vbertragen; So bald du aber vñvernünftig Gott- vñd Glaubenslos bist worden/ bin ich als bald mit der Rache auff dich/ als ein Adler auff de Raub geschossen/ dich zu einē vñvernünftigen Dhsß gemacht / vñd als ein grüniger Löw zu Stuckten verrißen.

Dahero ich schliesse/ daß Gott offermahl/ auch schwere Sünden/ ein zeitlang gedulde / den Unglauben aber als bald vñd stark abstraffe. Dsß erscheint klar an dem David vñd Dzia. Nach deme David sich mit dem Ehebruch vñd Mordthat versündiget / hat Gott neun ganze Monat fürüber lauffen lassen/ bis Er ihn dessen ermahnet; So bald aber Dzias den Weyrrauch den Göttern zuopffern/ in die Hand nahm/ ward er mit dem Aufsatz gestrafft. Die Besach dessen ist/ weith andere Sünden gewöhnlich auß Bivvissen vñd menschlicher Schwachheit/ dise aber auß bedachtamer vñd fürsehtlicher Bosheit geschehen; Dahero Gott solche straffen/ auß einem jeden Hols Pfeil schnitzlet/ vñd alle Geschöpf anwendet. Dsß ist auch allhie wol zu beobachten/ dz wann Gott vor diesem Propheten / die Ehebruch / Vñderrückung der Armē/ Vñd gerechtigkeiten vñd andere dergleichen Laster zu verhindern gesandt/ Er sie den gewöhnlichen Gang fortgehen lassen; Da Er aber die Abgötterey / so durch den Jeroboam eingeführt war/ wolte verhindern/ ließe er sie/ wie die Adler vñd

2. Paral. 26.

Beobach-
tung vber die
Straff der
Gottlosen.

3. Reg. 13.

Sturmwind stiegen. Dieses erscheinet auß dem / was in der H. Schrifft
 gesagt wird; Dafi / als Jeroboam König in Israel anfieng zu Bethel
 den Abgöttern Weyrauch zuopffern / der Prophet von Jerusalem auß-
 gangen / vnd (wie die Dollmetschen vermercken) zu Bethel ankomen /
 ehe das Opffer vollendet wäre; Welches Zweiffels ohne in einer sehr
 kurzen Zeit hat geschehen müssen. Wann man nun frage / was G. halten
 dieser Prophet in so kurzer Zeit / weil nemlich Jeroboam opfferte / ein Kalb
 von 6. Weill Weegs / dann also weit ist Bethel von Jerusalem entlegen /
 verricht hat; Gibet man zur Antwort / Gote habe ihn durch einen Engel
 oder Sturmwind dorthin tragen lassen / damit er alsbald diß erschreckli-
 che Laster der Abgötterey / so vnder dem Israelitischen Volck einriß / ab-
 stellete. Inmassen er vor dem Altar anfieng zu schreyen: **Altar / Altar**
 höre / dann er lieber den steinernen Altar / als de Götlosen Jeroboam wol-
 re anreden / **Gott sagt / vñ es wird geschehen: Es wird ein Sohn**
auff dem Haus Davids / mit Namen Josias / gebohren werde /
der wird auff dir die Priester / so allbereit de Götzen Weyrauch
opffern / schlachten / vnd ihre Dain zu Aschen verbrennen. Was
 der Prophet gesagt / ist geschehen.

*Altare, a. l. a.
 re hac dicit
 Dominus.
 G.*

Wann derohalben G. De dermassen streng mit solchen / die ein ge-
 fräuchige Cerimony in dem alten Gesaz in etwas verändert / verfahren /
 dafi Er sie mit allein alsbald gezüchtiget / sonder ihre vergrabne Dain
 außgraben / vnd auff dem Altar / allwo sie zuver den Götzen geopffert /
 zu Aschen verbrennen lassen: Wie wird er dise / so in dem neuen Testa-
 ment in allerhand erschreckliche Abgöttereyen fallen / das kostbarliche Blut
 Christi mit Füßen tretten / lästern vnd schänden / allbereit gestrafft ha-
 ben / vnd noch ferners abstraffen? Damit wir aber die Abscheulichkeit
 dieses Lasters etwas bessers erkennen / wollen wir das ander Bedencken / auß
 dem H. Dionysio Ariopagita beybringen.

Dieser Göttliche Lehrer sagt also: Die Wesenheit einer Sach / ist
 das innerste / notwendigste / allgemainste vnd vollkommenste / welche alle
 andere Vollkommenheit vbertriffet. Wan dise also stark in de Beschöpfen
 eingewurlet / dz sie Gott allein vernichte mag. Was wird es mit der Gött-
 liche Wesenheit / so alle andere Wesenheit ynendlicher Weis vbertriffet /
 für ein Beschaffenheit habē? Zweiffels ohne / muß man sagē / dz dise ein vn-
 ergründliche Hochheit in sich begreiffe. So muß man fermer noch wēdi-
 ger Weis zulassen / das je höher vñ vortrefflicher ein Wesenheit seye / je
 größer vnd straffmäßiger dz Laster / welches darüber verübt wird / geachtet
 werde. Diß ist dann die rechtmäßige Ursach / warum man de Freygläu-
 bigen keine genugsame Straffen antun möge.

*Dionysie
 dicitur.*



Erschröckliche Verächtung der Frey- Glaubigen.

Ich fahre fort und sage: Wann Gott zu der Zeit / in welcher sein
Göttheit nit also völlig bekande war / also erschröckliche Rach von den Le-
bendigen vnd den Todten / die ihn beleidiget haben / gesucht hat / wie wird
Er mit den halstürigen / boßhaffigen / die der erkandten Wahrheit
widerstreben / nach Verkündigung des H. Evangelij / nach Bestätigung so
viler Wundern / Apostlen / Evangelisten / Kirchenlehrern / Predigern /
verfahren?

Über diß frage ich / welches straffmäßiger gewesen wäre: Wann
einer Josepho dem Patriarchen in der Gefängniß ein Schmach bewiesen /
oder aber / wann er ihme auff öffentlicher Gassen vor jedermannlichen /
als er in dem Königlichem Triumph Wagen herumb geführt ward /
Schelt- vnd Laster Wort angehört hätte? Ein jedes Kind würde
leichtlich hierinn das Urtheil fällen vnd sagen: Die Duche / so Josepho
in der Verhafftschafft zugesügt worden / seye bey weitem nit also schaff
abzustraffen / als diße / welche er damahln / als er ein Hailand des Egypti-
schen Königreichs erkand / der ander nach dem Pharaon genandt / vor
welchem alle Vöcker müssen die Knie biegen / empfangen hat. Blut-
sperrmassen schliesse ich: Wann die Juden / so unsern Herrn vnd Hail-
land nit erkand / also erschröckliche Peyn vnd Märtyr haben müssen
aufstehn / weiln sie ihn gefangen / gebunden / vnd gecreuziget / was wer-
den diße zugewarten haben / welche ohn vnderlaß den Himmel anbellten /
Christum den Herrn auff seinem Triumph Wagen der Götlichen Glei-
chey / nach deme sie ihn wol erkand / nach deme sein lob vnd Ehr in alle
Welt erschollen / vnd Er den ganzen Erdboden ihme vnderworfen / lä-
stern vnd verneinen? Welchem der Juden Straff / wegen ihrer verübten
Gottlosigkeit / nit bewußt / der lise Josephum vnd Hagesippum / so wird er
Brsach genug haben / sich darob mit Schrecken zu verwundern.

*Ykde Josepho
Hagesippum
Iobomar.*

Das Jüdische Vöckel ware vor Zeiten das auserwählte / nun aber
ist es das verworfne Vöckel. Gott hat dises vor Zäten mit trucknem
Fuess durch das rothe Meer / zwischen zween Wasserbergen / als zwö Ery-
stalline Mäuren / geführt; Warum hat Er es hernacher in seinem ey-
genen Blut offr schwimme / so erbärmlich auffm Mezer vnd schlachten
lassen.